

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 50

Artikel: Graubünden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-251273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für den Lehrer, zumal er mehrere Klassen neben einander unterrichten soll, eine Dual, die ihn aufreiben oder gleichgültiger machen kann. Bei weniger Tagesstunden oder mit der Abhülfe, daß die eine Abtheilung der Schüler entlassen wird, wenn die andere eintritt, würde die geistige Kraft des Lehrers frischer bleiben und es wären ihm des Tages einige Stunden recht wohl zu gönnen für Erholung oder eigene Studien, oder auch für Landwirthschaft.

Zum Schlusse faßte der Präsident, Herr Dr. Zehnder, das Resultat der Diskussion in folgende bestimmte Sätze zusammen:

1. In der Ausdehnung der Schulpflicht um ein Jahr über das gegenwärtige schulpflichtige Alter hinaus läge ein großer Gewinn für den Unterricht;
2. dagegen dürfte oder sollte der Eintritt in die Schule um ein Jahr später stattfinden;
3. Die Zahl der Schulstunden sollte insbesondere für die jüngern Kinder vermindert werden, es würde daraus kein Nachtheil für den Unterricht entstehen;
4. Die Vermehrung der Unterrichtsstunden für die Repetirschule ist nur ein ungenügender Ersatz für den zu frühen Austritt aus der Alltagschule;
5. es sollte eine größere Zahl der Schuljahre für den Elementarunterricht verwendet werden.

Mit Ausnahme vielleicht des ersten Satzes dürften die übrigen von Jedermann unterschrieben werden. Wir haben nicht zu wenig Schule, sondern eher zu viel Schule: das ist's, woran wir kranken, und man fängt an, dieß immer mehr einzusehen.

Glarus. Rühmliches. Mit wohlverdienter Auszeichnung erwähnen wir heute der Fortbildungsschulen von Glarus, Gnenenda und Schwanden. Handwerker aller Art, Fabrikarbeiter, auch Männer, selbst Vierziger nahmen Antheil; der Eifer dafür ist sehr erfreulich. Ein rühmliches Beispiel für andere Orte und junge Leute, die nach dem Austreten aus der Schule ihren Geist brach liegen lassen und in schnödem Zeitvertreibe die goldenen Jugendstunden vergeuden. Volle Ehre den biedern Männern in Glarus, Pfarrer Tschudi, Lehrer Streiff, Simmen, Jenni, Trümpi, Sekundarlehrer Leuzinger, Bähler, Blumer, Tschudi, die hier unermüdlich wirken!

St. Gallen. Kantonschulangelegenheit. Der Große Rath ist auf die Anträge der kantonschulfeindlichen Partei: die kleinrätlichen Beschlüsse zur Aufrechterhaltung des status quo zu stützen — nicht eingetreten und hat die Angelegenheit zur gründlichen Prüfung an eine Kommission gewiesen. Wer sich in Sachen klaren Aufschluß wünscht, dem empfehlen wir angelegentlich die so eben bei Scheitlin und Zollikofer darüber erschienene Schrift: Die Kantonschule etc (Preis 70 Rp.)

Luzern. Förderung der Arbeitsschulen. Für letztes Schuljahr wurden von Staatswegen an 43 Arbeitslehrerinnen 2405 Fr. verabreicht. Das Maximum dieser Staatsbeiträge ist 70, das Minimum 50 Fr.

Graubünden. Erziehungswesen. Mit dem neuen Kursus an der Kantonschule stellt sich die Frequenz derselben also heraus:

Im Ganzen sind eingetragenen Kantonschüler 276, alte 181, neue 95, darunter sind reformirt 224, katholisch 52. Dem Kanton Bünden gehören an 260 und von diesen sind 216 reformirt, 44 katholisch. Die 7 Klassen des Gymnasiums zählen 69 Schüler, die 5 Klassen der Realschule 154 Schüler, die 3 Klassen des Schullehrerseminars 40 Schüler, die Präparandenklasse zählt 13 Schüler. Im Konvikte befinden sich 26 reformirte und 19 katholische Schüler.

Für das bündnerische Töchterinstitut im ehemals Albertinischen Hause auf dem Sand sind zwei neue Lehrerinnen acquirirt worden, von denen die ältere, Frau Schäfer, Vorsteherin des Pensionats, früher in England, Biel und Thun wirkte, die jüngere, Fräulein Kohler, aus dem bekannten Lehrerinnenseminar des Herrn Fröhlich in Bern hervorging. Im Pensionat sind dormalen 11 Zöglinge und zwar 9 evangelische und 2 katholische; nur den Unterricht besuchen 15 Schülerinnen aus der Stadt. Alle sind aus Graubünden.

Lehrer Kareida in Schiers, einer der ältesten und kräftigsten Lehrer der dortigen höhern Schulanstalt, hat einen Ruf als Sekundarlehrer nach Buchs, Kant. St. Gallen, angenommen.

In den Schullehrer-Patentsprüfungen dieses Monats erhielten keine das Patent erster, 4 das Patent zweiter Klasse, 5 Admissionscheine und drei wurden abgewiesen, jedoch zwei nur bedingt.

England. Zur Kulturgeschichte unserer Zeit gehört es, daß vor einigen Wochen eine starke Abtheilung Polizeimannschaft zu London in 6 Läden zweier Straßen, gemäß dem jüngst gefaßten Parlamentsbeschlusse, eine große Menge schmutziger Bücher aufgegriffen hat.

Anzeigen.

Dringende Bitte.

Seit vielen Jahren ist die Gemeinde Guggisberg Gegenstand mancher unergütlicher Verhandlungen gewesen. Die bekannte Armuth und moralische Verkommenheit eines Theiles der Bevölkerung dieser rauhen Beragegend haben Staat und Privaten zu allerlei außerordentlichen Vorschlägen und Maßregeln veranlaßt.

Manches ist nun zwar in Folge ehrenhafter Anstrengungen auf dem Wege zum Bessern; dessenungeachtet muß zur Erreichung des vorgesteckten Zieles stets noch so viel Zeit, Kraft und Geld geopfert werden, daß die Wenigen, die unverdrossen das gute Werk zu fördern suchen, oft bis zum Ermatten und zur Erschöpfung sich abzumühen gezwungen sind. Diesen wolle man es nicht verargen, wenn sie es zur Zeit des glücklichsten Friedens und nach einer so überschwenglich reichen Ernte wagen, öffentlich die dringende Bitte zu stellen, sich des armen Guggisbergs zu erinnern und für dasselbe ein Scherflein auf den Altar christlicher Liebe zu legen, damit dessen Zukunft eine nicht allzu trübe und stete Besorgnisse erregende bleibe.

Wir möchten allfällige eingehende Scherflein verwenden zur Entsumpfung des geistigen und damit auch des materiellen Elendes. Wir möchten Guggisbergs Schulen so verbessern, daß die dortige Jugend vor dem Vagantenthum, der Faulenzerei und Bettelei in Zukunft verwahrt bleibe. — Mit guten Schulen wäre da unendlich Vieles auszurichten. Gute Schulen würden wie ein Sauerteig nach und nach die von Natur aus intelligente Bevölkerung durchdringen und verbessern. In ihnen fände man einen Hauptangriffspunkt zur Umgestaltung der bisherigen traurigen Zustände; wohl nirgends wären sie nothwendiger als gerade hier.

Im Moment sind die Gemeindebehörden Guggisbergs gut bestellt und willig, zur Hebung der Schulen nach Kräften beizutragen. Die Errichtung neuer Klassen, sowie die Erhöhungen der Lehrerbefoldungen beweisen dieß. — Auch viele Eltern sind bereit, zu leisten was in ihrem Vermögen steht, damit die Schulen gehoben werden. Wir führen als Beweis gerne an, daß kürzlich zur Anschaffung von Lehrmitteln 160 Fr. zusammengelegt worden sind, und daß in einer armen Ortschaft die vermöglichen Schüler den bedürftigsten im letzten Winter Schulbücher, Tafeln, Papier etc. für einen nicht geringen Betrag angekauft und geschenkt haben. Dieser rührende Zug verdient sicher volle Berücksichtigung.

Weitere Verbesserungen wären aber im Moment dringend nothwendig. In Guggisberg will das über 300 Jahre alte Schulhaus zusammenfallen und die Gemeinde vermag kein neues zu bauen. An zwei andern Orten muß in viel zu engen und elenden Privatstuben Schule gehalten werden. In Rüschegg ist eine gemeinsame Oberschule beschlossen, leider aber weder Lokal noch Geld zur Errichtung desselben vorhanden.

Der Staat bringt bereits für Guggisberg außerordentliche Opfer; ihn für Weiteres ansprechen zu wollen, wäre nicht rathsam.

Menschenfreunde! Legt daher unsere dringende Bitte nicht unbeachtet bei Seite! Helft uns im Guggisberg noch einige Schulhäuser errichten und die Lehrerbefoldungen so verbessern, daß sich tüchtige Kräfte stellen, die unsern Plan ver-